

August 1925  
mtest  
hr mitt.  
nstelg  
m sportl.  
lagen. 750  
mpfen wer-  
ngenommen.  
us Altensteig.

Bezugs-Preise  
Monat, einjährl.  
Zugerslohn 1,20  
Gesamtnummer 10 3  
Erscheint an  
jed. Werktag  
Verantwortl. Leitung  
in O. u. W. Nagold  
In Fällen höh. Gewalt  
bleibt kein Anspruch  
auf Lieferung d. Zeitg.  
aber auf Rückzahlung  
des Bezugspreises.  
Telegramm-Adresse:  
Gesellschaft Nagold,  
Postfach-Nr. 5113,  
Stuttgart 5113.

# Der Gesellschafter

## Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen  
„Feierstunden“ „Unsere Heimat“  
Nagolder Tagblatt mit der landwirtschaftlichen Beilage  
Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise  
Die einpaltige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
ab. deren Raum 12 1/2  
Familien-Anz. 30 1/2  
Reklame-Zeile 35 1/2  
Sammelanzeigen  
50 % Zuschlag  
Für das Erscheinen  
von Anzeigen in be-  
stimmten Ausgaben  
und an besonderen  
Plätzen, wie für tele-  
phonische Anzeigen u.  
Schiffsanzeigen kann  
keine Gewähr über-  
nommen werden.

Nr. 202 Begründet 1826. Montag den 31. August 1925 Fernsprecher Nr. 29. 99. Jahrgang

### Tagespiegel

Der frühere sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigner ist aus dem Gefängnis in Bautzen entlassen worden.  
Chamberlain reist am Montag zur Völkervereinigung nach Genf.  
In Queensland (Ostaustralien) ist ein allgemeiner Ausbruch der Eienbahnarbeiter ausgebrochen.  
Die Zahl der streikenden Kohlenarbeiter in den Vereinigten Staaten wird auf 150 bis 200 000 geschätzt.  
Der erste englische Seeflord Admiral Beatty wird nach der „Morningpost“ zurücktreten. An seine Stelle tritt Admiral Beled.  
In Amerika ist man allgemein der Ansicht, daß Frankreich ohne Rücksicht auf sein Abkommen mit England die volle Schuld an die Vereinigten Staaten (3350 Millionen Dollar) und dazu die Zinsen bezahlen müsse.  
In Amerika ist man allgemein der Meinung, daß ungeachtet des französischen Abkommens mit England Frankreich die volle Schuld an die Vereinigten Staaten (3350 Millionen Dollar) samt den Zinsen bezahlen müsse.  
Die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Mexiko sind wieder aufgenommen worden.

### Der große Welpapierkorb

Eine ausgezeichnete Waffe für den Völkerverbund. Ein deutscher Gelehrter, Professor Dr. Deißmann in Berlin, hat sie auf dem Stockholmer Weltkongress gezeigt.  
Es war begreiflich, daß das Weltkongress, das soeben zu Ende ging, sich mit dem Völkerverbund und mit allem übrigen, was dazu gehört, also mit den Gedanken des Weltfriedens, der internationalen Verständigung, der Kriege- und Kriegsverhinderungen, des Schutzes der Minderheiten und dergleichen schönen Dingen beschäftigte. Besonders waren es die Engländer (voran Lord Parmoor), die sich mit großer Wärme für den Völkerverbund einsetzten. Und die Kommission, die sich mit diesem Gegenstand zu beschäftigen hatte, empfahl in einer Entschließung den Völkerverbund sogar mit Nachdruck dem Wohlwollen der Christen in der Hoffnung, daß er durch Vermehrung seiner Mitglieder und durch Zunahme seines moralischen Einflusses eine praktische Wirksamkeit entfalten werde.

Gerade an dieser „praktischen Wirksamkeit“ des Völkerverbundes ist seiner gegenwärtigen Zusammenfassung und Zusammenfassung zweifeln mit Recht die 68 deutschen Vertreter und sprachen in einer „Gegenerklärung“ aus, sie vermögen sich nicht davon zu überzeugen, daß die seither eingeschlagenen Wege zum Ziele, nämlich zum Weltfrieden führen. Ja, der rheinische Generalkonferenzpräsident Klingemann erklärte, er könne unmöglich „in der gegenwärtigen Gestalt des Völkerverbundes irgend eine religiöse Kraft, irgend eine Verbindung mit dem Reich Gottes erkennen.“  
Also dem Völkerverbund fehlt die gewünschte praktische Fruchtbarkeit und die religiöse Kraft. An den Völkerverbund erkennt man den Wert eines Baums. Bis jetzt haben 7 Vollversammlungen und 33 Sitzungen des Völkerverbundes stattgefunden. Man lese die Berichte des Generalkonferenzpräsidenten durch. Wieviele Punkte der Tagesordnung sind in diesen „großen Welpapierkorb“ gewandert! Bald dieß es: man sei nicht zuständig, bald wird ein Beschluß bis auf weiteres zurückgestellt, bald ist's nötig, weitere Erhebungen anzustellen, bald gibt's wieder eine „Empfehlung“, um die sich kein Mensch kümmert. Wieviele Kriege sind inzwischen ausgebrochen! Man denke nur an den türkisch-griechischen Krieg, an Marokko, an Syrien, an die Chinawirren. Der Völkerverbund stand vor diesen Vorgängen völlig machtlos mit gebundenen Händen da. Und wenn es ihm je einmal in die Hand, sich in eine Streitangelegenheit einzumischen (z. B. bei Kreta oder Ägypten), dann wurde ihm, und zwar gerade von den führenden Mächten des Verbundes, sehr deutlich zu verstehen gegeben: das seien „innere“ Angelegenheiten, die dem Völkerverbund rein nichts angingen.

Sollten die Fehlsprüche, die der Völkerverbund bis heute losließ! Ueber Oberösterreich, Wilna, die Weichselufer, die Mißstände im Saargebiet, das Remelland und anderwärts die Danziger Briefkästen. Alle ganz im Geiste der französischen Gewalt- und Vernichtungspolitik, die nur einen Feind auf Erden kennt und der ist Deutschland, und gegen diesen Feind macht es auch den Völkerverbund mobil, und wehe dem, wenn er nicht den Anweisungen aus Paris Folge leistet.  
Und gar die Hauptaufgabe dieser Wälschischen Schöpfung: nämlich die Abrüstung in der Welt einzuleiten und herbeizuführen (Art. 8). Wahrlich, es gibt nicht Klüglicheres, als was hier in diesen nun sechs Jahren völkerverbundlicher Tätigkeit geleistet worden ist. Ja, uns hat man „abgerüstet“, gründlich bis aufs Hemd. Frankreich fällt's aber nicht im Traum ein, unserm Vorgang nachzusehen.  
Und warum? In der Briand'schen Note vom 24. August deren Wortlaut uns nun vorliegt, wurde, heißt es: „Es ist geradezu das Fehlen dieser Sicherheit (nämlich, daß Deutschland noch nicht in den Völkerverbund eingetreten ist), das bis jetzt die allgemeine Abrüstung verhindert hat!“ Hör! Man traut seinen Ohren nicht. Das wagt dasselbe Frankreich zu sagen, welches doch seit der Niederschrift der berühmten Mantelnote vom 16. Juni 1919 sich gegen den Eintritt Deutschlands mit aller Macht sträubte!  
Jetzt will man auf einmal uns im Völkerverbund haben, damit wir von Ruhland möglichst weit wegkommen, dem Frankreichs willia den Streikbügel in einem Kriegefall im

### v. Hindenburg an das Auslandsdeutschtum

Unklare Berichte aus Marokko — Niederlage der Franzosen in Syrien.

Berlin, 30. August. Der Reichspräsident hat an die Leitung des Auslandsdeutschtums folgendes Telegramm geschickt: Den Teilnehmern der Leitung des Auslandsdeutschtums in der Heimat sende ich herzliche Grüße in der Hoffnung, daß ihre Arbeit dazu beitragen möge, Liebe und Vertrauen zwischen der Heimat und den Auslandsdeutschen zu stärken und beide in gemeinsamem Streben zu einigen zum Segen Deutschlands und seiner Weltstellung.

#### Die deutsche Antwort an Frankreich

Berlin, 30. August. Die Beantwortung der französischen Note vom 24. August erklärt das Einverständnis mit dem Abschluß des schiedlichen Verkehrs über den Sicherheitsvertrag und mit dem Zusammenkommen juristischer Sachverständigen Deutschlands, Englands, Frankreichs und Belgiens. Die Reichsregierung glaubt, nachdem sie ihren Standpunkt in ihrer Note vom 20. Juli darzulegen hat, von einer weiteren schriftlichen Erläuterung dieses Standpunkts und von einer Stellungnahme zu den Ausführungen der französischen Note absehen zu sollen.

#### Der Krieg in Marokko. Französische und englische Berichte

Paris, 30. Aug. Havas meldet, das französische Vorgehen im Gebiet der Branen habe sich planmäßig entwickelt. Am Abend des 27. August seien Amest- und Ribberg umzingelt gewesen. Verschiedene Stämme der Branen haben ihre Unterwerfung angekündigt.

Der Londoner „Times“ wird dagegen aus Tanger gemeldet: Noch vor 14 Tagen schien es, als ob der französische allgemeine Angriff auf geringen Widerstand stoßen werde, da scheinbar Abd el Krim seine ausgebildeten Truppen gegen die Spanier wegzog und die Abwehr des französischen Angriffs den Stämmen oder die Unterwerfung überließ. Dies sei jedoch eine Täuschung gewesen. Die Franzosen seien im Gebiet der Branen auf hartnäckigen Widerstand gestoßen und die Kämpfe am letzten Mittwoch seien für sie sehr verlustreich gewesen; nur mit großer Anstrengung haben sie ihr Ziel erreichen können. Es sei wenig Hoffnung, daß die Unternehmung bald abgeschlossen sein werde. Die Franzosen wöllen nun zu bestimmten Zeitpunkten je nach dem Widerstand der Kabylen an verschiedenen Stellen vordringen. Die Pläne Abd el Krims seien in Dunkel gehüllt und man wisse nicht, ob er in Wirklichkeit die Absicht habe, Tetuan und Melilla anzugreifen. Nicht minder unklar sei die Absicht der Spanier, ob sie tatsächlich einen Angriff vorhaben oder ob sie nur Vorkehrungsmaßregeln gegen einen Kabylenangriff treffen. Es sei nur gesagt worden, daß die Franzosen jeden Kabylen aus dem französischen Gebiet zu vertreiben entschlossen seien und daß sie auf keine fremde Hilfe rechnen. Die militärische Stärke würde dazu ausreichen. (Nach der Pariser „Humanité“ sollen 200 000 Mann an der Front stehen.)

Offen halten, den gehorsamen Büttel des Völkerverbundes machen, dem Verfall der Vertrag mit all seinen unerträglichen Forderungen uns freiwillig unterwerfen und dem wehmütig das Kriegsschuldbekenntnis nochmals herunterleiten. Daß so etwas mit Religion und Reich Gottes nichts zu tun hat, versteht sich ganz von selbst. W. H.

### Neuestes vom Tage

#### Strafverfahren gegen Weiß — Zurücknahme falscher Beschuldigungen

Berlin, 30. Aug. Auf Grund der Strafanzeige des Abgeordneten Leopold und des Verlegers Dr. Baumeyer gegen den Regierungsdirektor Weiß hat die Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren gegen Weiß eingeleitet. Weiß wird bekanntlich beschuldigt, zugunsten von Kautzer, Vornat und Höffe die das Verfahren leitenden Staatsanwälte verhaftet und in ihren Wohnungen Durchsuchungen veranlaßt zu haben. Die Anklage behauptet Nötigung im Amt, Freiheitsberaubung, Amtsentziehung und unbefugte Durchsuchung von Wohnungen. Weiß ist bereits vernommen worden.

Ein gewisser Breithaupt, der vor einiger Zeit mit der Behauptung aufgetreten war, die Staatsanwaltschaften Kautzer und Caspari, die in der Untersuchung gegen Kautzer und Gen. tätig waren, seien von der Deutsch-nationalen Volkspartei bestochen worden, hat seine Behauptung widerrufen und sie als unwahr eingestanden. Auch die sonstigen Verdächtigungen gegen die Staatsanwaltschaftsbeamten seien freie Erfindung gewesen. Gegen Breithaupt wird ein Verfahren eröffnet. Es soll namentlich auch ermittelt werden, wer den Breithaupt zu der Abgabe der falschen Verdächtigungen veranlaßt hat.

#### Die Finanzlage der Reichsbahn

Berlin, 30. August. Der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft Dejer erklärte laut B. Z. es sei ganz unrichtig, wenn von einem Betriebsüberschuß der Reichsbahn (70 Millionen) gesprochen werde. Die Mehreinnahmen werden durch die Damesleistungen, Schulzinsen und Uligungen, Instandhaltung und Verbesserung des Materials, namentlich die Kosten um vollständig aufgelassen.

An Tanger wird davon gesprochen, Kaifull sei nicht tot, sondern lebe in Eintracht bei Abd el Krim.

#### Schlimme Nachrichten aus Syrien

Paris, 30. Aug. In Paris und London geht das Gerücht, Damaskus sei nach blutigem Kampf von den Druzen erobert worden. Die Franzosen haben 4000 Mann verloren, der Rest sei auf der Flucht.

„Newport Herald“ meldet, im Norden Syriens sei ein gefährlicher Aufstand ausgebrochen; von Osten ziehen die Beduinen heran. Die Bevölkerung in Damaskus sei empört über die Gefangennahme der Führer der arabischen Nationalpartei durch die Franzosen. Die Ökonomie sei sehr ernst.

„Echo de Paris“ meldet, in London sei man stark verstimmt, daß in Syrien drei englische Reisende verwundet worden seien und daß eine für die persische Staatsbank bestimmte Geldsendung zwischen Bagdad und Beirut (also auf französischem Mandatsgebiet) von den Beduinen angegriffen werden konnte.

#### Japan und die Chinastage

London, 30. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Tokio, die japanische Regierung nehme die Ankündigung eines Charian Vorstoßes Englands gegen China nicht ernst. In China sei mit Gewalt nichts auszurichten. Die Dinge seien auf einem Punkt angekommen, wo die einschlägigen Staatsmänner mit den Staatsmännern Chinas zusammenwirken müssen zur Lösung einer Frage, die nicht nur den Osten, sondern die ganze Welt berührt. — Japan scheint demnach für die britische „Einheitsfront“ nicht sehr begeistert zu sein.

#### Die Lage in China

London, 30. Aug. Die Blätter melden: Die Regierung von Kanton ist, nachdem kürzlich der Außenminister Wuhan-Kin verhaftet worden ist, fast vollständig kommunistisch. Die Kommunisten haben alle Konten in der Stadt Kanton und in der Provinz, soweit sie von Kanton abhängt, in Besitz genommen. Truppen, die nicht zuverlässig schienen, wurden entlassen.

#### Der Streit um das Wollgebiet

London, 30. August. Nach einer Meldung aus Angola hat die türkische Regierung militärische Maßnahmen angeordnet, um der von der englischen Besatzung in Wogad befohlenen Besetzung des neutralen Gebiets von Wollfeld entgegenzutreten. — Im Auswärtigen Amt erklärt man, man wisse von der ganzen Sache nichts.

Konstantinopel, 30. August. Nach einer Meldung der Regierung von Angola haben im Bezirk Wollfeld 500 „Ländchen“, die aus Romandis kamen, die neutrale Linie überschritten und den türkischen Posten in der Nähe von Chotafan im Vilajet Sakharat angegriffen. Es gelang dem Posten, nachdem Verhärung herbeigeführt worden war, die Angreifer mit schweren Verlusten zurückzuschlagen.

auch die Einnahmen werden nur bei der Vermehrung der deutschen Wirtschaft voraussichtlich vermindern.

#### Streikdrohung der Postarbeiter

Berlin, 30. Aug. Vier Verfassungen der Postarbeiter erklärten sich zur Ausrechterhaltung der Lohnforderungen und gegebenenfalls für gemeinsamen Streik mit den Eisenbahnarbeitern und sonstigen im Lohnkampf lebenden Arbeitergruppen ab 4. September. Die abmahnenden Vertreter der Gewerkschaften kamen nicht zu Wort.

#### Streik der Hafenarbeiter in Köln

Köln, 30. August. Der Schlichtungsausschuß Köln hatte für das Hafen-, Transport- und Speditionsgewerbe einen Schiedspruch gefällt, nach dem die bisherigen Löhne der Hafen- und Transportarbeiter mit Wirkung vom 22. 8. um 6 v. H. erhöht werden, während die übrigen Tarifbestimmungen bestehen bleiben sollten. Die Hafenarbeiter haben gestern beschlossen, den Schiedspruch abzulehnen.

Bis jetzt sind lediglich die Transportarbeiter in den Ausstand getreten. Für Montag ist ein allgemeiner Streik in Aussicht genommen.

#### Abrüstung des Lohntarifs im rheinischen Braunkohlenrevier

Köln, 30. Aug. Sämtliche Bergarbeiterverbände im rheinischen Braunkohlenrevier haben den zurzeit gültigen Lohn-tarif zum 30. September gekündigt und fordern eine Lohn-erhöhung um 35 Prozent.

#### Von der Weltkirchenkonferenz

Stockholm, 30. August. Die Kirchenkonferenz behandelte am Freitag den Punkt: „Reform der Schulbücher des Geschichtsunterrichts im Sinn des Sicheernehmens der Völker“. Prof. Nordenskiöld-Göteborg schlug die Einsetzung eines internationalen Ausschusses für Schulbücherfragen vor. Von den vier deutschen Sprechern erhob Oberkonsistorialrat Scholz-Berlin Einspruch gegen die geschichtlich un-wahre Behauptung des Ergänzungsberichts, der deutsche Geschichtsunterricht wie die deutsche Politik seien seit langem den Interessen der Fürstenthümer und der Befestigung des Militarismus dienlich gemacht worden. Scholz erklärte: „Von unseren deutschen Helden lernen wir den Willen zur Lebenshingabe für das Vaterland.“  
Oberlehrerin Barth verwies auf die preussische Schutz- reform, die das innere Verleben fremder Volkskulturen





beim. Rektor Adams-Barnen vertagte über die christliche Lehrerbildung und die deutschen Lehrbücher. — In der Nachmittagskammer bildete den Höhepunkt der Beratung das Thema „Methoden der organisatorischen Zusammenarbeit der Kirchen“.

Die deutsche Abordnung vereinigte sich abends mit den Mitgliedern der deutschen Kolonie in der altherwürdigen St. Gertrud-Kirche zu einer Abendfeier, der u. a. auch der deutsche Gesandte bewohnte.

**Weltfriedenskongress**

Paris, 30. August. Am 2. September wird in der Pariser Universität der 24. Weltfriedenskongress eröffnet, zu dem auch Reichstagspräsident Lohde erscheint. Zur Erörterung steht u. a. die Frage, wie das Genfer Protokoll trotz aller Schwierigkeiten durchgeführt werden könne.

**Kommunistische Kundgebung in Paris**

Paris, 30. Aug. Die Kommunisten veranstalteten am Freitag Kundgebungen in verschiedenen Stadtteilen von Paris gegen die Hinrichtung von fünf Kommunisten in Polen, wobei es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei kam, besonders vor der Großen Oper, wo die Kommunisten die Theaterbesucher am Eintritt zu verhindern suchten. Von den Polizisten wurden viele verletzt, davon zu schwer.

**Der englische Seemannsstreik**

London, 30. Aug. Die „Morningpost“ schreibt, der wilde Streik der Seeleute, der in England selbst zusammenzubereiten schien, nehme eine ernste Gestalt an dadurch, daß alle Südafrikanischen Häfen sich zu beteiligen schienen. Der Streik bereite der australischen Regierung große Sorgen. Auch Neuseeland sei ergriffen.

**Württemberg**

Stuttgart, 30. Aug. Fernheizanlage für Stuttgart. Bei der Pressführung durch die Anlagen des neuen Güterbahnhofes teilte der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Dr. Sigel, mit, daß für Groß-Stuttgart, wie in den amerikanischen Städten, ein Groß-Fernheizwerk vorgeschlagen sei, das die Einwohnerzahl ähnlich wie mit Gas, so auch mit Wärme versorgen soll. An das Werk würden zuerst Großabnehmer, später auch Privatschlösser angeschlossen werden. Die Verhandlungen sind noch im Fluß. Die Reichsbahndirektion habe bereits eine eigene Groß-Heizanlage im Güterbahnhof im Bau und auch zu zwei Dritteln fertiggestellt. Durch letztere sollen sowohl das Empfangsgebäude des Hauptbahnhofes, der Güterbahnhof wie auch das Reichsbahndirektionsgebäude selbst geheizt werden. Die Leitungen unter der Babadstraße hindurch zum Direktionsgebäude hinüber sind bereits fertiggestellt. Infolge der neuen Pläne wurden aber die Arbeiten an der Heizanlage vorerst eingestellt.

Schulfrage. Auf Grund des württ. Schulaufgebots vom 1. April 1925 für Mittel- und Volksschulen das durchschnittliche Dienstlohn, das der Berechnung des Gemeindefinanzbedarfs zu Grunde zu legen ist, folgendermaßen festgesetzt worden: Für jede planmäßige Stelle eines Lehrers oder einer Lehrerin der Besoldungsgruppe VII—X = 4476 RM., für die außerplanmäßigen Lehrer und Lehrerinnen = 2820 RM., für jede planmäßige Stelle einer Fachlehrerin (Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin) = 3222 RM., für die außerplanmäßigen Fachlehrerinnen (Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen) = 2172 RM.

Ab 1. September 1925 wird das Schulgeld an höheren Schulen, Bürger- und Mittelschulen, Gewerbe- und Handelsschulen und an den Frauenschulen Württembergs um 20 bis 25 o. h. erhöht.

Hundausstellung. Der Deutsche Schäferhundsverband veranstaltet anlässlich seines Verbandstages am 19. und 20. September in Stuttgart eine Schäferhundaussstellung mit einer Vorführung am zweiten Tag. Der Ausstellung ist eine Sonderausstellung altschwarzer Schäferhunde angegliedert.

Schwindler. Mit seinem ganzen Vermögen hoffte der „Kantmann“ Otto Schöble von Stuttgart jeweils seinen Gläubigern. Wenn diese dann vorgehen wollten, denn die gegebenen Wechsel gingen jedesmal in Protest, war von dem „ganzen Vermögen“ nichts zu sehen. Eine Laute machte Eigentumsansprüche an den vorhandenen Möbeln geltend. Die Lieferanten, es handelte sich um Fahrräder, waren jeweils betrogen. So fand wohl kleine Geschäftleute am rund 2500 RM. geschädigt worden. Zusammen mit einer noch nicht

verkauften Strafe für Verpfändung einer Schreibmaschine. Me ihm nicht gehörte, wurde Schöble zu 3 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Dom Tage. Der 16 Jahre alte Lehrling Paul Wolf machte am Freitag abend eine Radfahrt auf die Solitude. Auf dem Rückweg stürzte er beim Buchenhof so unglücklich, daß er bewußlos liegen blieb. Im Katharinenhospital ist er gestorben.

**Aus dem Lande**

Heilbronn, 30. August. Betrüger. Der Händler Friedrich Schmidt von Karlsberg in der Pfalz verkaufte in der Heilbronner Gegend ganz geringwertige Stoffe, angeblich im Auftrag eines angesehenen Heilbronner Geschäfts. Er besuchte hauptsächlich Weidmühle und Lehrer in einem Auto. Der Betrüger wurde in Talsheim festgenommen.

Hall, 29. August. Unglücksfall. In Hahnenstriebe wurde der 29jährige Sohn des Uhrmachers Müller an einer Wegbiegung mit dem Motorrad und wurde tödlich verletzt.

Niederstetten. M. Gerabronn, 30. Aug. Ein Obstliebhaber wurde verletzt. Von hier von jungen Burken vielach geübten Unflug, nachts den tragenden Obstbäumen Besuche abzuhalten, mußte ein junger Mensch schwer büßen. Der Besitzer eines Obstgutes überraschte nachts eine Gesellschaft beim Mähdern. Er gab blindlings einige scharfe Schüsse ab, durch die einer der Leute durch die Lunge getroffen und schwer verletzt wurde.

Mössenbach. M. Brodenheim, 30. Aug. Die Käufel-Plage. Vorgetrieben wurden hier 12000 Mäuse abgeleitet. Seit 7 Tagen wurden nun insgesamt 68000 Mäuse zur Ablieferung gebracht. Man sieht aus diesen Zahlen, wie sehr die Käufelplage überhand genommen hat, und welche Gefahr sie für den Kartoffelbau bedeutet.

Von der Rauben Alb, 28. August. Vom Wildstand. Ein äußerst schlimmer Umstand macht sich seit einiger Zeit hier bemerkbar, der besonders in Jägerkreisen viel besprochen wird und zu denken gibt. Schon zu wiederholtenmalen wurden in den Wäldern in der Gegend von Reichenardt, Reichenhart usw. junge Rehkitze gefunden. Sie wiesen weder Schutzzeichen, noch sonstige Zeichen von gewalttätiger Todesursache auf. Die Tierchen sind höchstens 14 Tage bis drei Wochen alt. Da nun die Scheit der Rehe ausgangs Mai bis Juni ist, so ist es sehr auffallend, daß jetzt noch junge Rehe zu sehen sind. Der Rehstand ist schon seit längerer Zeit ein derart geringer aus unserer rauhen Alb, daß nicht nur äußerste Schonung geboten ist, sondern auch alles aufgegeben werden muß, ihn einigermaßen zu erhalten.

Sigmaringen, 30. August. Funde. Bei Grabarbeiten am Rathaus wurde eine alte Siedlungsstelle freigelegt. Gut erhaltene Tongefäße, Sporen, eine Münze, ein Geweih u. a. wurde gefunden. Die der Stadt gehörenden Gegenstände werden teilweise dem Hohenzollerischen Landesmuseum auf dem Zoller überlassen.

**Die Wasserversorgung Stuttgarts**

Die Versorgung der Stadt Stuttgart mit Wasser hatte seit Bestehen der Stadt keine Schwierigkeiten, die mit dem unheimlichen Anwachsen der Stadt seit dem vorigen Jahrhundert entsprechend zunahm. Es rührt dies vor allem von der Lage Stuttgarts inmitten des Keupergebietes her, einer Wechsellagerung von wasserundurchlässigen Gipsmergeln mit Sandsteinen, die nur eine spärliche Quellen- und Grundwasserbildung aufkommen läßt.

Im Jahr 1490 ließ Graf Eberhard im Bart in Kallental einige Quellen fassen und mittelst einer fünf Kilometer langen Holzweicheleitung nach Stuttgart führen. Um die Wassermenge des mehrere Mägen treibenden Rehenbuchs zu vermehren, ließ Herzog Christoph im Jahr 1566 aus der im Einzugsgebiet der Glems gelegenen Pfaffen-Wiese im heutigen Rotmühlpart den Pfaffensee anlegen und das angefangene Wasser durch einen 850 Meter langen Stollen in das Rehenbachtal ableiten. Im Jahr 1618 kam unter Herzog Johann Friedrich der vier Meter über gelegene Bärensee, 1812 unter König Friedrich der Rehenbach- und Steinbacher und 1833 unter König Wilhelm dem Ersten der Neue See hinzu, so daß nunmehr alle fünf zusammen nahezu eine Million Kubikmeter Wasser aufspeichern konnten. Für die Wasserversorgung werden die Seen erst seit Ende der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts verwendet.

Die erste größere Reinigungsanlage für Redarwasser wurde in den Jahren 1861—62 ausgeführt. Es ist dies das Staatliche Redarwasserwerk mit einer Filteranlage an der

Werostraße und zugehörigem Pumpwerk am Mühlkanal in Berg. Im Jahr 1874 wurde an der Hofenbergsteige eine Filteranlage zur Reinigung des Redarwassers erbaut, das Städtische Redarwasserwerk, das im Mittel 1,5 Millionen Kubikmeter Wasser für den westlichen Stadtteil liefert. Das rasche Anwachsen der Stadt machte 1880/81 die Errichtung eines zweiten Redarwasserwerks, des Städtischen Redarwasserwerks in Berg, notwendig. Zur gleichen Zeit, 1881, wurde der Grundwasserstrom der diluvialen Kiesablagerungen des Cannstatter Balens für die Wasserversorgung von Cannstatt gefaßt, die Bäckquellengrube. In den Jahren 1912—17 führte die württ. Regierung den Bau der Landeswasserleitung aus, die in den ausgedehnten Kiesablagerungen in der Donauablenkung zwischen Langenau und Weidmühle das Wasser entnimmt und mittelst elektrisch angetriebener Pumpen in einer 36 Kilometer langen Druckleitung etwa 100 Meter hoch auf die Alb bis zu einem aus Stollen ausgebauten Behälter (Ostbuckstollen) fördert. Von da fließt das Wasser mit natürlichem Gefälle in einer sechzig Kilometer langen Leitung bis zum Endbehälter beim Hohenberg, von dem aus die Abgabe an Stuttgart erfolgt. Die höchste Leistung der Landeswasserleitung beträgt 80 000 Kubikmeter im Tag, wovon 52 000 auf Stuttgart, der Rest auf die übrigen rund 180 angeschlossenen Gemeinden entfallen. Die Jahrespflichtmenge Stuttgarts beträgt 8 Millionen Kubikmeter, die der übrigen Abnehmer rund 5 Millionen Kubikmeter.

Zur Sicherstellung der erforderlichen Wassermenge wurde 1922/23 im Redarwasserwerk Berg neben den bereits vorhandenen Vanglamfiltern noch eine Schnellfilteranlage erbaut.

Außer diesen Hauptbezugsquellen sind noch zu nennen die Förderwasserleitung mit einem Wasserwerk im oberen Redartal bei Redartalsingen für die Versorgung der Vorort Degerloch und Kallental und die Fellbacher Wasserleitung mit ihrer Fassungsanlage bei Aldingen am Redar, aus der ausschließlich die hoch gelegenen Teile von Cannstatt und Untertürkheim Redargrundwasser erhalten können.

Im Jahre 1925 ist bei 334 000 Einwohnern Groß-Stuttgart mit einem gesamten Jahres-Wasserbedarf von 14,3 Millionen Kubikmetern zu rechnen, wobei der Höchstverbrauch an Sommertagen bis auf 75 000 Kubikmeter täglich anwachsen kann. Zur Deckung dieses Bedarfs stehen zur Verfügung: Landeswasser, filtriertes Redarwasser, Redargrundwasser, Wasser der Fördergruppe und filtriertes Redarwasser. Letzteres findet jedoch in der Regel nur als „Brauchwasser“ für gewerbliche Zwecke und zum Straßenpfeifen, überhaupt nur für Zwecke, bei denen die Wasserhärte eine untergeordnete Rolle spielt. Verwendung. Die Verteilung des Wassers erfolgt durch zwei getrennte Rohrnetze, von denen das eine der Trinkwasserversorgung, das andere der Gebrauchswasserversorgung dient. In die Trinkwasserleitung sind vor allem die Haushaltungen und die auf den Straßen aufgestellten öffentlichen Brunnen angeschlossen.

Der etwa 280 Meter große Höhenunterschied zwischen dem höchsten und tiefsten Versorgungspunkt Groß-Stuttgart machte es zur Vermeidung zu hohen Wasserdrucks notwendig, das Leitungsnetz in 28 Zonen einzuteilen, von denen jede ihren eigenen Hochbehälter besitzt. In den Hochbehältern können zusammen etwa 55 000 Kubikmeter Wasser vorrätig untergebracht werden.

In absehbarer Zeit muß aber die Wasserversorgung abends erweitert werden und ist in erster Linie an eine Zuteilung von Schwarzwasser aus dem Einzugsgebiet der Glems, einem Nebenfluß der Enz, gedacht. Dieser Plan hat gegenüber anderen Vorschlägen, insbesondere gegenüber der Wasserhebung aus dem Bodensee, der eine Leitungslänge von 48 bzw. 184 Kilometer voraussetzt, den Vorzug, daß die Leitung nur 55 Kilometer beträgt und daß eine künstliche Wasserförderung durch Pumpwerke wegfällt, wodurch wesentlich die Betriebssicherheit viel größer ist.

**Aus Stadt und Land**

Wagold, den 31. August 1925

Die Jugend lieb ich! — Ihre Ideale sind höher als die stolischen Gedanken, die eines Denkens erst Stern entzünden.

**Gartensfest des Christl. Verein junger Männer**

Der Christl. Verein junger Männer hielt gestern bei gutem Besuch und schönstem Wetter in seinem herrlichen im Waldesraum gelegenen Vereinsgarten unter der rührigen Leitung des Herrn Karl Reichert sein diesjähriges Gartensfest ab, was

**Der Telefunktenteufel.**

Roman von Othrid von Junken.

Amerikanisches Copyright Carl Duncker, Berlin.

36

(Kadbr. serb.)

Der Untersuchungsrichter, die Polizeichefs in Berlin und München und Hamburg sind während. Eine besondere Abteilung kauft auf das genaueste alle Zeitungen in Deutschland, Holland, Frankreich, England und sogar in Spanien, Portugal, Italien, Nord- und Südamerika.

Heimlich werden James Goldsmith in London und Woodrow Worth in Newyork beobachtet.

Joe Worth in Berlin wird scheinbar jede Freiheit gelassen, aber seine Korrespondenz wird, ohne daß er es weiß, beschlagnahmt und geöffnet, um festzustellen, ob er doch irgend etwas weiß.

Alles ist vergebens. Weder von den beiden Käufern, noch von dem Kommerzialrat und dem Kriminalbeamten taucht das geringste Lebenszeichen auf und in den Zeitungen erscheint fast täglich der salomonische Satz: „In Sachen Selenias noch immer nichts Neues!“

Die radikalen Blätter nehmen Gelegenheit, in großen Artikeln die deutsche Rechtspflege herunterzumachen. Kommissar Wendeborn kommt zu keiner ruhigen Minute und weiß doch, daß er getan hat, was nur ein Mensch vermöchte. Aber Tag um Tag vergeht und bald sind es zwei Wochen, daß Joe Walker, nachdem er Ada Elena und Robert Winfried gestohlen, nun auch den Kommerzialrat und den Kriminalwachmeister verschwinden ließ.

**Sixtes Kapitel.**

Es ist eine Stunde, nachdem der Londoner Kommissar bei James Goldsmith gewesen. Er rennt während auf und nieder, und zum ersten Male in seinem ganzen Leben kümmert er sich nicht darum, daß die kleine, zerklüftete Mabel geradezu einen Weinkrampf hat, obgleich sie nie so reizend, so lieb ausieht, als wenn sie weint. Aber diesmal ist es

ihre Jagd mit ihren Tränen. Sie vergeht vollkommen, wie sie es sonst in solchen Fällen zu tun pflegt, von Zeit zu Zeit unter dem Schlagen eines präzidenen Blick zum Ba hinüberzuschauen und festzustellen, ob ihre Tränen wirken.

Jetzt, in dieser Stunde, in der der Vater der Polizei gegenüber einen großen Strich zwischen sich und Fred Walker machte, hat sie plötzlich ihr Herz entdeckt und weiß, daß sie niemals in ihrem Leben einen anderen Mann lieben wird als Fred Walker! Und er ist ihr verloren! Er kann es ja gar nicht wagen, sich sehen zu lassen! Kann sie nicht einmal entfahren!

Es klopft an der Tür. James Goldsmith hört es nicht. Er wäre auch jetzt gar nicht fähig, einen Menschen zu sehen, da geht aber auch schon die Tür auf. — James Goldsmith steht wie erstarrt, zum ersten Male in seinem ganzen Leben verläßt ihn jede Selbstgegenwart, Mabel schreit auf, kniet auf dem Diwan, hat vollkommen aufgelöstes Wuschelhaar und streift ihre beiden Arme abwehrend aus, als würde ein Gespenst im Zimmer. — Fred Walker aber geht rasch hinter sich die Tür zu, läßt vergnügt und sagt: „Morning, Schwiegervater! Morning, my Darling!“ — Mabel wagt keinen Laut, James Goldsmith ringt nach Atem.

„Sie — Sie wagen es...“ — „Dann wird er energisch.“ — „Hinaus! Ich will Sie nicht sehen! Ich will nichts mit Ihnen zu tun haben! Ich — wenn Sie nicht augenblicklich verschwinden — Ich rufe die Polizei!“

Er ist sogar bereits am Telefon, da steht Fred Walker neben ihm. „Einen Augenblick, verehrtet Schwiegervater! Ich sehe, ich komme Ihnen unangeleg. Ich will Ihnen nur in aller Eile mitteilen, daß ich beschuldigt, heute in vierzehn Tagen zu heiraten. Ich sage Ihnen das nur, damit Sie bei Zeiten die Nitgift flüchtig machen. Auch ein Mann wie Sie muß immerhin Ruhe haben, seine geschäftlichen Dispositionen zu treffen.“

„Riel Riel!“ — „Herr Goldsmith, diesmal irren Sie sich! Aber ich will Ihnen nicht lässig fallen. — Good bye, meine süße kleine Mabel, in vierzehn Tagen ist Hochzeit!“

Damit springt er auf Mabel zu, läßt sie mitten auf den Mund und ehe sich James Goldsmith von dem neuen Schreden erholt, ehe Mabel sich noch darüber einig wird, ob sie um Hilfe schreien oder widerklaffen soll, hat er die Tür bereits hinter sich geschlossen und ist verschwunden.

James Goldsmith steht wie erstarrt. Er läßt den Telephonhörer sinken, er wartet, er glaubt, jeden Augenblick müßte die Tür wieder aufgehen und der Polizeibeamte, der ja fast mit Walker zusammengetroffen, zurückkommen, aber alles bleibt still.

Er hat einen Entschluß gefaßt. Im Hotel kennt natürlich niemand Fred Walker, und wenn es dem gelingt, unbemerkt zu entkommen, ihm kann es nur recht sein, denn immerhin — wenn Fred Walker in seiner Rückfallslosigkeit etwa alles aussagt — er hat ja wirklich etwas gewußt von der Sache, er hätte gleich damals in Berlin die Polizei benachrichtigen müssen. Besser, er verschwindet wieder!

Aber James Goldsmith greift doch wieder zum Fernsprecher und läßt sich mit der Agentur der White Star Line verbinden.

„Wann geht ein Steamer nach Newyork?“ — „Heute nachmittag 1 Uhr von Southampton.“ — „Ich belege zwei Kabinen erster Klasse.“

Eine Stunde später läuft er mit der kleinen Mabel im Auto aus London hinaus und ist froh, daß ihn kein Polizeistrich mehr belästigt. Neben ihm sitzt Mabel und macht wieder ein strahlend vergnügtes Gesicht. Der Ruf Walkers brennt noch auf ihren Lippen.

Zehn Minuten vor 1 Uhr betreten Goldsmith, Vater und Tochter den Steamer und James Goldsmith erscheint erst wieder an Deck, als das Schiff an den Reales bei auf den offenen Ozean hinausdampft.

(Fortf. folgt.)



In allen Teilen als wohlgelesen bezeichnet werden kann. (Nährer Bericht folgt).

**Beerdigung von Glasermeister Schwarz.**

Ein Leichenzug, wie ihn unsere Stadt schon länger nicht mehr sah, bewegte sich am letzten Samstag von der Gunningerstraße hinaus zu unserem Friedhof unter Beteiligung von Verwandten und Freunden, namentlich auch Dorfbewohnern, von der Heimatgemeinde des Verstorbenen, des Vereinigten Lieder- und Sängerkreises, des Militärvereins, des Reichsbund der Kriegsveteranen, dessen Vorstand der Totengedächtnisfeier war, der Feuerwehr, des Vereins ehemaliger Kriegsgefangener und der Kameraden der Gefolge Calw, Nagold, Dörrenberg, die in dem Verstorbenen ihren eifrigen Obermeister verlor. Herr Jelan Otto rühmte am Grabe die rastlose Tätigkeit, die Geschäftstätigkeit, den regen Unternehmungsgedanken, die Opferbereitschaft, die vaterländische Gesinnung, die sich in Krieg und Kriegsgefangenschaft bewährte und den guten Familiensinn des Entschlafenen. Von den Vertretern der Vereine, deren Mitgliedschaft der Vorstand Schwarz war, wurden mit ehrenden Worten Worte niedergelegt. Verschieden wurde die Trauerfeier durch die ersten Weisen der Lieder- und Sängerkreise, die in dem Verstorbenen einen Vereinsten Lieder- und Sängerkreis, ihre feinem Ansehen!

**Find eines Kindes.** Am 25. August d. J. ist im unweit Kallmühl, Oberberg, unter einem Leberjohrbeet entdeckt worden, die Leiche eines 3-4 Monate alten Kindes weiblichen Geschlechts gefunden worden. Nach dem Grad der Verwesung zu urteilen, ist der Tod schon vor etwa 4 Wochen eingetreten. Das Kind ist mit einer 5 Millimeter dicken Hautschicht erdrosselt worden. Die Leiche war in einen alten Leinwand, sehr zerfetzten Frauenunterrock und in einen alten weißen Kappen (Teil eines Lohentuchs) eingehüllt. Sachverständige Mitteilungen, namentlich über Fälle, wo Neugeborene plötzlich verschwunden sind, wolle an das Landes- und Kreispolizeiamt oder an die nächst erreichbare Station des Polizeis- und Sicherheitsdienstes gerichtet werden. Vermutliche Behandlung wird zugeführt.

**Ein ernstes Wort für die Zukunft unseres Volkes.** Mehr und mehr bricht sich in weiten Kreisen die Erkenntnis Bahn, wie verhängnisvoll für die Zukunft unseres Volkes die geringe Kinderzahl, vor allem bei den führenden Schichten, ist. Die deutsche Gesellschaft für Kassenhygiene, deren Vorsitzender Ministerialrat Dr. Krobne im preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt ist, hat diese Einsicht in 41 Leitfäden ausgesprochen. „Gegenwärtig, heißt es da u. a., findet in den Kulturkreisen eine unangenehme Wende durch Zurückbleiben der tüchtigen Volksgenossen in der Fortpflanzung in großem Umfang statt. Die ungenügende Fortpflanzung der ihrer Berufslage nach zur Führung geeigneten Volksgenossen ist von verhängnisvoller Bedeutung für die Zukunft der Nation... Da nicht alle Geborenen wieder zur Fortpflanzung kommen, führt auch das Zweifelhafte in wenigen Generationen zum Aussterben der Familien. Im Durchschnitt reifen erst drei Kinder knapp zur Erhaltung der Familien aus.“ Der Hauptgrund des Geburtenrückganges gerade bei den oberen Ständen ist der ausgesprochene Individualismus und Materialismus, der sich ausleben und frei von jeder Bindung sein will. Darum ist der letzte Rest der Pflichterfüllung besonders bemerkenswert: „Vor mildernden Leiden ist die Erneuerung der Weltanschauung. Das Leben der Familien bis in ferne Geschlechter muß von allen Anlässen als ein höheres Gut gegenüber der persönlichen Lebensglückseligkeit erkannt werden. Und die Zukunft der Nation ist in der staatlichen Pflicht nicht über der Not der Gegenwart vergessen werden.“

**Der sechste Komet in diesem Jahre entdeckt.** Nach einer Nachricht der Sternwarte Kopenhagen fand die Sternwarte Kaja am 14. August den in diesem Jahre wiedererwarteten vierten Kometen (1925 IV) auf. Das sehr schwache Gestirn (13. Größe) stand bei seiner Entdeckung am Sternbild des Orion, nordwestlich von den drei Gürtelsternen, und bewegte sich in nordöstlicher Richtung weiter. Der letzte Komet befand sich zuletzt am 17. November 1918 in Schwannhöhe, und da er eine Umlaufzeit von 6,9 Jahren besitzt, wird er gegen Mitte Oktober 1925 wieder seine Sonnenbahn erreichen. Für das bloße Auge bleibt der Komet unsichtbar. Besonders auffallende, große und helle Kometen hatte das bisher abgelaufene erste Viertel des 20. Jahrhunderts nicht zu verzeichnen, keiner der mit freiem Auge sichtbaren Schweifsterne erreichte auch nur annähernd den Glanz des September-Kometen von 1882, des letzten hervorragenden Kometen, oder der großartigen Erscheinungen von 1874, 1843 und 1811, geschweige gar den des gewaltigen Kometen von 1558 (Donati), der von allen Kometen des 19. Jahrhunderts die größte Pracht entfaltete.

**Altenheim, 31. Aug. Unfall.** Am Freitag Abend ist bei der Bewegung der Gabelstrolcher der Abstieg eines Kabinenwagen erfolgt, der ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Es ist ein lediger Arbeiter, der hier in Stellung ist und von seiner auswärtigen Beschäftigung heimkehrt.

**Krohn, 27. Aug. Gewitterschaden.** Das Gewitter, welches am letzten Samstag mittag über unsrem Ort zur Entladung kam und einen orkanartigen Sturm, wolkenschichtigen Regen und Hagel im Gefolge hatte, hat hier mehr Schaden angerichtet, als anfänglich angenommen wurde. Von der heute hier weilenden Schatzungskommission der Nordb. Hagelversicherungsgesellschaft wurde bis zu 70 Prozent Schaden festgestellt. Ein Blick darf es noch genannt werden, daß das Gewitter nicht 14 Tage früher gekommen ist und so wenigstens die Frucht in der Hauptsache eingeeignet war.

**Das Religionsbekenntnis der Abgeordneten des gegenwärtigen Reichstags.**

„Licht und Leben“ Nr. 29 veröffentlicht folgende Statistik:

	Evang.	Kath.	Mitgl.	Relig.	Kein Bekenntnis	Sonstige
Deutscher Volkspartei	100	10	1	—	—	—
Nationalsozial. Volkspartei	11	1	—	—	2	—
Deutsche Volkspartei	42	6	—	—	2	1
Christl. Vereinigung	11	9	—	—	1	—
Evangelische Volkspartei	1	18	—	—	1	—
Evangelische Volkspartei	1	68	—	—	—	—
Evangel. Volkspartei	27	2	—	1	1	1
Evangel. Volkspartei	14	5	1	3	108	—
Kommunisten	—	—	—	—	45	—
<b>Gesamt</b>	<b>207</b>	<b>119</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>160</b>	<b>2</b>

Eine Menge von Juden sind natürlich verdeckt unter den Befenntnissen, aber auch unter denen, die ein christliches Bekenntnis haben.

**Aus aller Welt**

**Ueberführung Hörsingens nach Wien.** Die Leiche des Feldmarschalls Conrad von Hörsing traf am Freitag nachmittags in Wien ein. Der Sarg wurde auf einer mit Kränzen geschmückten Geschüßfette unter Begleitung zahlreicher Offiziere durch die vom Substitut nicht besetzten Straßen in das Militärkasino am Schwarzenbergplatz überführt und dort aufgebahrt.

**Hindenburg auf der Gensjagd.** Reichspräsident von Hindenburg weilte vom 22. bis 26. August in der bayerischen Staatsforst Fall an der Harz zur Gensjagd. Der Marschall war sehr rüstig und ging täglich um 5 Uhr früh auf die Jagd. Er erlegte zwei starke Gensböcke.

**Langsame Erholung von Blockade- und Inflationzeit.** Die diesjährigen Untersuchungen des Prof. Rudolf Wartin in München über die körperliche Entwicklung und den Ernährungszustand von ein paar tausend Volksschulkindern haben ergeben, daß die Nachwirkungen der Blockade- und Inflationzeit auf die Schulpflanzung langsam zurückgehen. Die Kinder von 6-8 Jahren haben sich sowohl hinsichtlich der Größe als auch des Körpergewichts allgemein schneller erholt als die Kinder von 8-10 Jahren.

**Alte Funde.** In einer Kiesgrube bei Boening bei Ientzen am Niederrhein wurden Funde aus fränkischer Zeit gemacht, und zwar u. a. gal erhaltene eiserne Speere, eine Streifzettel, Urnen, darunter eine aus Glas, metallene Schnallen, Ringe usw.

**Typusfälle.** In der Gemeinde Kiffeld, Amts Mosbach, ist in mehreren Familien Typus ausgebrochen, der bereits einige Todesopfer gefordert hat. Es wurde angeordnet, daß die auswärts beschäftigten Arbeiter vorerst Kiffeld nicht verlassen dürfen.

**Kleine Katastrophe, große Wirkung.** Durch die Schnur eines Kinderdrachens, die sich in den Hochspannungsdrähten der Fernstromleitung Götting-Berlin verfangen hatte, entstand in Mariendorf bei Berlin Kurzschluss. Die Drähte brannten durch und fielen auf die Erde. Die Fernstromleitung wurde unterbrochen und die südlichen Vororte der Reichshauptstadt waren von 7 Uhr abends an ohne Strom. Erst gegen 9 Uhr konnte ihnen durch Umkehrung wieder Strom zugeführt werden.

**Das Ende des Brandstifters.** Der große Lagerhausbrand am Bahnhof in Engen (Baden) hat eine aufsehenerregende Aufklärung gefunden. Am Abend zwischen Lalmühl und Engen wurde der Verleumdung des Besitzers der abgebrannten Hallen, des Maschinenhändlers Franz Lauer Heß, gefunden, und bei den Aufräumarbeiten der Brandstiftung fand man auf menschliche Gebeine. In den vorhandenen Kleiderresten und dem Ehering konnte festgestellt werden, daß Heß selbst verbrannt. Vermutlich hat er den Brand selbst gelegt, er wurde aber durch die vorzeitige Ermittlung eines Benzinschiffes entweder sofort getötet oder so schwer verletzt, daß er den Flammen nicht mehr entrinnen konnte. Heß befand sich in ungenügenden Vermögensverhältnissen, dagegen waren die Hallen mit Inhalt hoch versichert.

**Drachenschnurlos.** Auf dem Weg von Stettin nach Prenzlau wurde bei Böddin ein Radfahrer durch ein über die Straße gespanntes Drahtseil zu Fall gebracht. Dann hängten drei Burshen über ihn, schlugen auf ihn ein und beraubten ihn. Der Ueberfallene wurde bewußtlos von einem anderen Radfahrer aufgefunden.

**Misfall.** In der Nacht zum 29. August ereignete der Schlosser Schmidt in Hirschhausen bei Herne (Westf.) seine beiden 10 Jahre bzw. 10 Monate alten Kinder durch Belästigung im Bett. Darauf blühte er sich aus einem im ersten Stockwerk gelegenen Fenster auf die Straße. Er erlitt aber nur leichte Verletzungen. Die Ehefrau Schmidt, die während der Tat im Bett gelegen hatte, erlitt einen Nervenzusammenbruch.

**Fabrikbrand.** Durch Uebersehen eines 10 000 Kg. enthaltenden Zerkleinsers entstand in der Fabrik Chem. Rohmaterialien-Gesellschaft Kund u. Cie. Großfeuer, wodurch die ganze Fabrik ausbrannte. Mehrere Feuerwehrleute und Arbeiter wurden verletzt.

**Totgefahren.** Auf der Landstraße bei Wittenau (Berlin) hat ein Kraftwagenfahrer, der unerlaubt mit dem Wagen seines Dienstherrn eine „Schwarzfahrt“ machte, eine Frau und ihren Hund in tosender Fahrt überfahren und getötet. Der Fahrer fuhr davon, die Polizei hat ihn aber bereits ermittelt.

**Der weiße Tod.** Am Petersgrat (Schweiz), eine halbe Stunde oberhalb der Reutorn-Hütte, wurden die Leichen von drei Bergsteigern gefunden, die am letzten Mittwoch von Laillag im Vöschental (Kanton Wallis) herübergekommen und in einen Schuterkamm geraten waren. Einer der Toten heißt Richard Müller aus Leipzig, die beiden anderen sind noch nicht erkannt.

**Legte Nachrichten**

**Dr. Gaus in London eingetroffen.**

Berlin, 31. Aug. Der „Montag“ meldet aus London: Der juristische Sachverständige Dr. Gaus, ist am Sonntag Abend in London eingetroffen.

**Anstimmigkeiten im Bankgewerbe.**

Berlin, 31. Aug. Der „Montag Morgen“ gibt eine Note der Bankengestellten wider, in der er sich eingehend mit der Lage der Bankangestellten beschäftigt und sich gegen die Personalpolitik der Großbanken richtet, am Schluß heißt es: Am 2. September wird eine gemeinsame Kundgebung im Bankgewerbe stattfinden. Wir hoffen, daß sowohl der Arbeitsminister als auch die Arbeitgeber im Bankgewerbe die drohende Gefahr des Streiks zu umgehen wissen und die berechtigten Forderungen der Angestellten erfüllen.

**Zwei Ministerialräte ertrunken.**

Berlin, 31. Aug. Auf dem Schwielow-See ereignete sich am Sonntag vormittag ein schweres Bootunglück. Die Yolle „Doh“ an Bord derer sich der Ministerialrat der Reichseisenbahn Krohling und Ministerialrat Bengler aus Karlsruhe nebst seiner Gattin befanden, kenterte. Während Frau Bengler von einem in der Nähe weilenden Angler gerettet werden und zu Verwandten nach Caputh gebracht

werden konnte, sind die beiden Herren ertrunken. Dem Wasserbauamt ist es noch nicht gelungen die Leichen zu bergen.

**Generalaufstand der Syrier.**

Berlin, 31. Aug. Der „Montag“ meldet aus London: Reuter meldet aus zuverlässiger Quelle, in Jerusalem sowohl wie in Damaskus mache sich eine starke Bewegung bemerkbar. Französische Truppen patrouillieren auf den Straßen, einige öffentliche Gebäude seien mit Stacheldraht umgeben und Maschinengewehre seien aufgestellt. Eine Anzahl führender Syrier habe flammende Aufrufe erlassen, so der Führer Alkafsch, indem er einen allgemeinen Aufstand proklamiert.

**Meinungsverschiedenheiten in Spanien über den Marokkokrieg.**

Berlin, 31. Aug. Der „Montag“ meldet aus Madrid: Es wird bekannt, daß innerhalb der Regierung sich starke Meinungsverschiedenheiten über die Operationen bemerkbar machen; Primo de Rivera sei ein Draufgänger. Die Generale Mags, Dor Dames und Nouvillet sollen in einer Ministerratung erklärt haben, daß sie keine Verantwortung für die neuen Operationen übernehmen wollen. Die ganze Verantwortung hätte Primo de Rivera zu tragen.

**Zwischenfälle an der Türkischen Grenze.**

Berlin, 31. Aug. Nach einer Meldung aus Angora hatten dort am 28. August Abteilungen von Banditen, aus der Gegend von Hakkari kommend, die türkischen Grenzposten in der Gegend von Schaffatan angegriffen. Die türkischen Posten hätten Verstärkung erhalten und die Angreifer zurückgeschlagen. Die türkische Regierung habe die Aufmerksamkeit des Völkerverbandes auf diesen Zwischenfall gelenkt.

**Die Volkswirtschaft Chinas.**

Shanghai, 31. Aug. Aus Shanghai wird gemeldet, daß die Streikbewegung jetzt auch auf chinesische Fabriken übergegriffen hat. Die Handelskammer veröffentlicht ein Manifest, in dem sie auf die verderbliche Wirkung hinweist, die die Volkswirtschaft Chinas für den Handel zur Folge habe. Die Regierung von Kanton hat die Kontrolle über die Marine und Militärstreitkräfte den russischen Behörden übertragen.

In Berlin hat am Samstag die große Tagung der Auslandsdeutschen begonnen mit einem Begrüßungsbahnd, bei dem Dr. Stresemann eine beachtenswerte Rede hielt. Die Reichsbank hat beschlossen, im Interesse einer Verbilligung des Bankverkehrs mit Rückwirkung vom 1. August die Girokonten wieder völlig gebührenfrei zu führen. Die Weltkonferenz der christl. Kirchen hat ihre Tagung am Samstag abgeschlossen und eine Botschaft erlassen. Die von den Franzosen verteidigte Biadelle von Sueda in Syrien ist nach einer Meldung aus Jerusalem von den Deuten erobert worden. Nach amerikanischen Angaben soll die Sicherheitspolitik konferenz Ende September in Lausanne zusammentreten.

**Handel und Volkswirtschaft**

**Deutsches Handelsmonopol in Afghanistan?** Die Pariser „Giro-Tribune“ meldet aus London, eine deutsche Firma, hinter der die Reichsregierung stehe, habe mit der afghanischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, durch den die Firma das Monopolrecht aller afghanischen Erzeugnisse einschließlich der Bergwerke auf dem Weltmarkt erhalte. Das Spandiat nennt sich „Sino-Tal i Afhan“. Das Spandiat dürfte mit dem einzigen Bemerkenswerten Afghanistans keine Geschäfte machen, das Geschäft gehe ausschließlich durch das afghanische Handelsministerium, an das 5 u. 5. aller Geschäftseinnahmen abzuführen seien. Andererseits gehe auch der Außenhandel nach Afghanistan durch das Spandiat. Der Vertrag bleibe nur in Kraft, wenn er für Afghanistan einen gewissen Mindestgewinn abwerfe.

**Die Auflösung des Stinnes-Konzerns.** Das Konstatum zur Regelung der Stinnes-Unternehmungen jähle folgende Beschlässe: Das Kohlenhandelsgeschäft Stinnes soll von einer neu zu bildenden Aktiengesellschaft mit 25 Millionen Mark Kapital einschließlich der bis jetzt dazu verwendeten Liegenschaften in den verschiedenen Ländern, 42 000 Tonnen Rhein- und 50 000 Tonnen Seehäfen und der Mehrheit des Rührheimer Bergwerkskonzerns übernommen werden, die Familie Stinnes beteiligt sich an der Gesellschaft, auch industrielle Kreise sollen zur Beteiligung herangezogen werden. Das Geschäft wird von der Deutschen Bank, der Darmstädter Bank, der Rationalbank, der Distontogeseellschaft und der Deutscher Bank durchgeführt. Die im Besitz der Firma Stinnes befindlichen Aktien werden verkauft. Die Gesamtschuld beträgt 112 Millionen, zu denen noch 8 Millionen Vorkosten kommen. Diesen 120 Millionen haben Werte gegenüber, die auch unter Berücksichtigung der schwachen Zeitverhältnisse mit rund 140 Millionen geschätzt werden können, so daß die Beschuldigung aller Gläubiger gedeckt ist.

**Verkauf der ausländischen Bannenscheinwerke?** Reuter meldet aus Berlin, die Brüder Bannenschein werden nicht nur ihre Besitztümer in Karolitz, sondern auch ihre Fabriken in England und Kanada verkaufen.

**Die Schokoladenfabrik Sorotti N.-G.** in Berlin-Tempelhof ist so hart beschädigt, daß sie in letzter Zeit 300-400 Leute ausstellen mußte.

**Der Schiffsverkehr von Böhmen nach Deutschland eingestellt.** Nach einer Wittermeldung aus Prag hat die hohausführende Elbe bei Wuffig die Uferlagen des jährens und den Anschlagpflug überschwemmt, jedoch alle Schiffe, Post- und sonstigen Verbindungen nach Deutschland eingestellt werden müssen. Das Wasser steht 1 Meter hoch über den Uferlagen der Jochenbahn. Die unteren Teile Auflugs sind überschwemmt.

**Englische Beiträge an belgische Maschinenfabriken.** Die Haasen aus Brüssel meldet, haben eine Anzahl belgischer Maschinenfabriken mit der britischen Regierung bedeutende Abschlüsse zum Bau von Eisenbahnen und zur Lieferung von Material getätigt, die sich auf insgesamt 450 Millionen Pfund Sterling belaufen.

**Die Londoner Untergrundbahn für Güterverkehr soll demnächst in Angriff genommen werden.** Das Bahngesetz verbindet die verschiedenen Bahnungsstellen im Hafen mit den Hauptbahnhöfen der Stadt. Eine englisch-amerikanische Gesellschaft hat das erforderliche Kapital von 32 Millionen Pf. St. bereits beschaffen. Durch den Bau sollen etwa 50 000 Menschen drei Jahre lang Beschäftigung finden.

**Märkte**

**Kulendorf, 30. August.** Pferdemarkt. Zugeführt werden 25 Stutzfohlen, 16 Handfohlen (beig. Schop), 30 ein- und zweijährige ältere Pferde, 18 Handpferde. Aufgekauft wurden vom Gestüt und Pferdebesitzern 3 Jungfohlen und 4 Stutzfohlen im Preis von 280-300 Mark; ferner wurden verkauft: 25 Stutzfohlen im Preis von 160-300 Mark; ein und zweijährige





Mit der Heide 10 wird im Jahre von 1924, 1925-1926 Markt. Der Handel war lebhaft.

Schweinepreise. Württemberg: Milchschweine 60 bis 80. - Aufzucht: Milchschweine 25-34. - Gaildorf: Milchschweine 60-90. - Nitzold: Milchschweine 60.

Fruchtschranne Nagold Markt am 29. August 1925.

Wegen der Erntearbeit schwacher Besuch. Keine Nachfrage nach neuem Weizen. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 5. Sept. 1925.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 29. Aug. Zwiebeln 15-20, Fenchel 4-6, Spalterbirnen 40-50, Latebirnen 30 bis 40, Latebraunen 25-35, Brombeeren 40-50, Preiselbeeren 30 bis 70, Pfeffer 20-30, Bohnen 15-20, Smeisohnen 15-20, Kartoffeln 4-6, Erdbeeren 6-10, Apfelsin 5-10, Kürbis 6 bis 8, Kürbisfrucht 4-6, Bohnen 15-20, Weichtraub 4-5, Weichtraub 5-9, Stamenkohl 20-30, Rosenkohl 7-10, Gelberüben 8-10, Karotten 8-12, Zwiebel 8-10, Rettich 3-4, Sellerie 10 bis 20, Tomaten 5-10, Spinat 15-18, Mangold 10-15, Kohlraben 4-6, große Gurken 15-20, Salatgurken 1-2, kleine Gurken 50-70.

Stuttgart, 30. August. Kartoffel- und Weizenmarkt. Der Kartoffelmarkt auf dem Beinhörplatz war mit 250 Jtr. beladen. Preis 4.50 bis 5 Mark für 1 Jtr. - Auf dem Weizenmarkt waren 200 Jtr. angeführt. Preis 3.50 bis 4 Mark für 1 Zentner.

Hopfen. In Halltingen OB. Rotenburg hat die Hopfenernte in vollem Umfang begonnen. Es wurden schon ein Stück Weizen abgeerntet zum Preis von 420 Mark der Jtr. - In Eckenweiler ist die Hopfenernte in vollem Gange. Bezugs wird 400 Mark.

Obstpreise. Beim Obstmarkt durch die Stadtpflege Markt wurde zum Teil mäßig gehandelt. So kam ein Los mit 22 Sinti auf 155 Mark zu stehen, was einem Preis von 18 bis 20 Mark für den Zentner entspricht. - In Dörtingen wurden für das Stück Obst durchschnittlich 10 bis 11 Mark der Zentner geerntet, ebenso in Walheim OB. Befahren.

Ertrag der Bodenertragszählung am 2. Märzjahr 1925

betrug der Ertrag der württ. Bodenertragszählung 15 178 kg. im Wert von 29 851 Mark. Stumpfweizen ergaben 1927, Brauen 1708, Roggen 1121, Weizen 570, Hafer 725, Gerste 494 und Sandweizen 412 kg. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Weizenarten.

Leinfelden, 30. August. Besichtigung. Das Hoheitz Kellertorn des Johann Geisler ist in den Besitz des Fabrikanten Hoegeler in Geislingen übergegangen, dem auch das benachbarte Gut Neumühle gehört. Der Kaufpreis ohne Inventar betrug 30 000 Mark.

Das Wetter

Die Wetterlage ist sich gleich geblieben. Südwestwind liegt im Bereich des westlichen Hochdruckes. Die Depression im Norden hat bis jetzt keinen Fortschritt gemacht. Für Dienstag ist zeitweise aufziehendes, aber immer noch mäßig bedecktes, jedoch in der Hauptphase trockenes Wetter zu erwarten.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Jaifer, Nagold, Bestellungen entgegen.

Moderne Körperpflege.

Im Rahmen der Ulstein-Sonderbestie ist unter dem Titel „Wie bleibe ich jung und schön?“ ein Zeitschen der Körperpflege erschienen, dessen durch viele Bilder unterstützte Ratsschläge für jede Frau wertvoll sind. „Kaltes Wasser und Bürsten ergeben eine samtweiche Haut.“ heißt es da, „die Amerikanerinnen sind schön, weil sie „dampfen.“ Schlaf ist ein wichtiger Schönheitsfaktor“ usw. und ein sehr wichtiger Satz: Frauen, die über Mitte der Zwanzig sind, dürfen niemals durch zu gewalttätige Hungerkuren entsetzt. Ein vornehmliches Alter ist die Folge. Hoffen wir, daß viele Frauen lernen, wie durch Körperpflege Gesundheit und Jugend zu erzielen sind. Das Ulstein-Sonderbestie „Wie bleibe ich jung und schön?“ ist für M. 1.25 bei Buchhandlung Jaifer, Nagold, vorrätig.

Haarkranke Frauen und Männer,

die an Ausfall der Kopfhare, Haarspalt, sogen. Haarfraß, Schmerz, Schuppen usw. leiden, wenden sich unter kurzer Beschreibung des Zustandes vertrauensvoll an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-N., und senden gleichzeitig einige ausgekämmte Haare zur kostenlosen mikroskopischen Untersuchung ein. Auf Grund des wissenschaftlichen Befundes erhalten die Interessenten

fachmännische Auskunft

darüber, wie und mit welchen Mitteln das Haar rationell gepflegt werden muß, um einem weiteren Haarausfall vorzubeugen, und um ein geschmeidiges, glänzendes Haar zu bekommen

Das Angebot gilt nur für kurze Zeit. schreiben Sie deshalb heute noch.

Viele Kranke leiden

an Magen- u. Verdauungsbeschwerden, quälenden Kopfschmerzen, Nerven, Herzklopfen, Schwindel, haben keinen Appetit, Ohngefähr und Brechreiz, Stuhlverstopfung, sind müde und man scheuen sich vor geistiger Arbeit, werden von Tag zu Tag unleserlicher und fliegen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das rechte Heilmittel zu finden. Ihnen wird die belehrende Schrift „Gesundes Blut das höchste Gut“ willkommen sein, die kostenlos verandt wird von der Thaumacuelle in Vöpping D. 84.

Inserate haben besten Erfolg.

H. Sticht giffreie Naturheilkunde

für alle Krankheiten Sprechzeit: Jeden Mittwoch (Lichtbäder im Hause) 709 Gerbersstr. 61, bei N. Schwarzkopf, Nagold

Wohnhaus mit Laden

oder wo Laden eingebaut werden kann in der Stadt oder auf dem Lande zu kaufen gesucht. Nur schriftl. Angebote mit Preis und ausführlicher Beschreibung sind unter Nr. 771 an die Geschäftsstelle des Gesellschafter zu richten.

Strubberg reinigt u. färbt unübertroffen! Rasche und billige Bedienung. Annahmestelle für Nagold: 1717 Herm. Bringinger.

Trockene, gedämpfte Buchen-, Pappel- u. Eichen schnittwaren empfohlen billigt 727

Kübler & Böhnel, Sägewerk, Böisingen Fabrikneue Fournierpresse

modernstes Fabrikat besonders Umstände halber preiswert zu verkaufen. Anfragen wolle man unter Z. S. Nr. 759 an die Geschäftsstelle des Blattes einreichen.

Gebt zur Zeppelin-Gekener-Spende!

Ich hoffe, daß die Luftschiffwerft in Friedrichshafen im Dienste der Kultur noch lange Zeit in gleicher erfolgreicher Weise wie bisher tätig sein möge. Reichsaussenminister Stresemann.

Spenden werden entgegengenommen in der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“ sowie auf dessen Postcheckkonto 5113 Stuttgart.

Forstamt Enzklösterle Brennholzverkauf

Am Samstag, den 5. Septbr., vorm. 10 Uhr in der „Krone“ in Enzklösterle aus Staatswald Nadelholzverkauf. beyn. Nadelholz: Nm.: 40 Ta und 11. 16 Fo, 37 gewischt. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. D. Stuttgart. 775

Forstamt Enzklösterle Nadelstammholzverkauf

im schriftlichen Auftrieb. Am Dienstag, den 8. Septbr. 1925, vorm. 8 Uhr im Geschäftszimmer des Forstamts aus Staatswald: Nadelstammholz: Nm.: 17 II., 17 III., 8 IV., 2 V., 1 VI. Sögh: 3 II., 2 III. Nl. Ta und Nl.: Langh.: 11 I., 37 II., 22 III., 16 IV., 14 V., 7 VI. Sögh: 4 I., 12 II., 6 III. Nl. Losverzeichnis u. Angebotsvordrucke von der Forstdirektion G. f. D. Stuttgart. 774

Reichs-Lieder bei G. W. Jaifer.

Kräuteressig zum Einmachen der Vorzüglichste! erhältlich: + Löwendrogerie + Gebr. Benz Nagold. 773

Kohlepapiere Farbbänder G. Köbele, Nagold Fernspr. 126.

2 Milchgebende sowie 2 trächtige Geißen billig 776 Eifeler, Gänbringern.

Fr. E. Löffler Neues Stuttgarter Kochbuch 35. Auflage vorrätig in der Buchhandlung Zaiser Eine trachtige 777

Kalbin verkauft Nestle, Rohrdorf

Das Rennen macht... Kavaler Extra! „Warum? Wegen der Qualität!“ Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder

Jedem Landwirt empfehlen wir die Universal-Dünger-Labelle zu M. 1.- vorrätig bei Buchhandlung Jaifer.

Kulirolen Sie richtig! Jedes Kulirolo-Präparat ist einzeln erhältlich! Millionen Kulirolo! Tun Sie es auch! Kulirolo-Verkaufsstellen: Löwendrogerie Gebr. Benz.

778 Ebhausen. Todes-Anzeige. Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater Christian Dengler Schuhmachermeister Veteran von 1870/71 im Alter von 79 Jahren nach kurzem Leiden am 29. August sanft entschlafen ist. In tiefer Trauer die Gattin: Elisabeth Dengler geb. Kandler mit Kindern und die Schwester des Entschlafenen: Barbara Riethmüller geb. Dengler. Beerdigung: Dienstag mittag 1 1/2 Uhr

Danksagung. Allen, welche während der schweren Krankheit meines innigstgeliebten Mannes, Gottlieb Schwarz Glasermeister und nach dem unerwartet raschen Ableben desselben mir auf irgend eine Weise ihre Liebe und Teilnahme bewiesen, besonders aber dem Herrn Dekan Otto für seine wohlwollenden Worte, den Vereinen für die zahlreiche Beichbegleitung, den Vereinsvorständen für die ehrenvollen Nachrufe und Kranzniederlegungen und dem Vereinigten Liedersängerchor für den erhebenden Trauergesang spreche ich im Namen der Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank aus. Nagold, den 30. Aug. 1925. Elisa Schwarz geb. Walz 772 mit Kindern Eise und Helene.

Bestellschein. Ich bestelle hiermit die Nagolder Tageszeitung „Der Gesellschafter“ mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen „Freizeitsunden“, „Nagler Heimat“ u. der landw. Beilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“ für den Monat September und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen. Name: Wohnort: Straße u. Hausnummer:

